

Die vier Töchter sind an Mitglieder europäischer Fürstenhäuser verheiratet. Es sind die Prinzessinnen Charlotte, Viktoria, Sophie und Margarete.

Im Kreise der Seinigen verlebte Friedrich Wilhelm, der inzwischen Kronprinz geworden war, die glücklichsten Tage auf seinem Schlosse zu Potsdam. Nicht weit davon lag sein Eigentum, das Gut Bornstedt. Zwischen dem fürstlichen Gutsherrn und den Dorfbewohnern von Bornstedt herrschte das schönste Einvernehmen. Oft und gern besuchte der Kronprinz die Dorfschule, erkundigte sich nach dem Betragen und den Fortschritten der Kinder und hörte dem Unterrichte aufmerksam zu. Einmal vertrat er sogar den Lehrer, damit dieser zu seiner schwer erkrankten Mutter reisen konnte. Ueberhaupt hatte er für die Erziehung der Jugend ein warmes Herz und weilte gern in Schulen.

**3. Der Kronprinz als Feldherr.** Im Kriege gegen Dänemark übernahm der Kronprinz kein Kommando, sondern machte den Feldzug freiwillig mit. Mit den Soldaten marschierte er durch Schnee und Eis und teilte mit ihnen die Unbequemlichkeiten des Lagers und des Bivaks. Sie jubelten ihm zu, wenn er im schlichten Offiziersmantel nahte, die kurze Pfeife mit dem einfachen Porzellankopfe im Munde.

Im Kriege gegen Oesterreich führte Friedrich Wilhelm den Oberbefehl über die Zweite Armee. Durch rechtzeitiges Eingreifen in die Schlacht bei Königgrätz rettete er die hart bedrängten Preußen.

Erst in der Nacht zum 3. Juli erhielt er die Nachricht, daß an diesem Tage die Entscheidungsschlacht stattfinden sollte. Der König und der Kronprinz trafen am Abend auf dem Schlachtfelde zusammen; der Vater überreichte dem siegreichen Sohne den höchsten Militärverdienstorden, den Orden Pour le mérite.

Als der Kronprinz in diesen Krieg zog, lag sein Söhnchen Sigismund schwer krank darnieder; schon nach wenigen Tagen erhielt er die Todesnachricht. Sein Vaterherz blutete, und gern wäre er nach Berlin geeilt; aber pflichttreu hielt er auf seinem Posten aus, auf den der König ihn gestellt hatte. „Siege erleiden nicht den Verlust eines Kindes,“ schrieb er schmerzerfüllt in jenen Tagen.

Im Kriege gegen Frankreich stand der Kronprinz an der Spitze der Dritten Armee. Als die süddeutschen Krieger Schulter an Schulter mit den norddeutschen Kameraden die ersten glänzenden Siege bei Weisenburg und Wörth errungen hatten, folgten alle mit Vertrauen seiner Führung. Seine Leutseligkeit gewann ihm die Herzen. Im Munde der Soldaten hieß er bald „Unser Fritz“. Für ihn ging jeder durchs Feuer und in den Tod. Bei Sedan führte er mit seinen Truppen die Entscheidung herbei. Nun stand ihm der Weg nach Paris offen. Schon am 20. September zog er in Versailles ein. Als Generalfeldmarschall und Kronprinz des Deutschen Reiches kehrte Friedrich Wilhelm nach Berlin zurück.

**4. Seine gemeinnützigen Bestrebungen.** Der vielgereiste Kronprinz hatte den Gewerbefleiß mancher Länder gesehen. In Berlin veranlaßte er 1872 im Verein mit seiner Gemahlin eine große Ausstellung, auf welcher die Handwerker zu ihrer Ausbildung gute Musterstücke anschauen